



## Was sollen Kunstlehrende können?

Loffredo, Anna Maria (Hg.): *Causa Didactica. Professionalisierung in der Kunst/Pädagogik als Streitfall*. München (kopaed) 2018; 350 Seiten; 25,00 Euro; ISBN 978-3-86736-494-2

Sollen Kunstlehrende Künstlerin bzw. Künstler oder Lehrerin bzw. Lehrer sein? Oder beides?

Nur schwer ist diese aktuelle Frage eindeutig zu beantworten und bot somit Inhalt für eine Tagung an der Kunstuniversität Linz. Im Tagungsband tragen 20 Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ihre Ansichten zur Professionalisierung von Kunstlehrenden zusammen. Gut strukturiert führen die Beiträge durch Kernaspekte des Spannungsfelds aus Definition, Ausbildung und Anforderung, dem Kunstlehrende ausgesetzt sind, und vermitteln dabei, welche Inhalte sie in der Professionalisierung als nützlich erachten. Vor allem eingangs werden die Sonderstellung und besonderen Bedingungen für Studierende der Kunstpädagogik differenziert und wertschätzend dargestellt. Fortlaufend wird exemplarisch darauf eingegangen, was Kunstlehrende können sollen. Bewährte Methoden und Inhalte werden neu aufgefasst und mit zeitgemäßen Themen verknüpft. Es wird dazu aufgefordert, Bestehendes nicht nur hinzunehmen, sondern weiterzuentwickeln und zu kontextualisieren. Beispielsweise inkludieren Bildinterpretationsverfahren hier auch den Umgang mit der uns umgebenden Bildquantität. An anderer Stelle steht Zentralperspektive im Diskurs mit Street Art. Nennenswert ist

dabei auch, dass es nicht nur gelungen ist, den Bogen von Fachwissenschaft zu Praxisbeispielen von Hochschule und Schule zu schlagen, sondern das Blickfeld auch innerhalb Deutschlands und in deutschsprachige Nachbarländer zu erweitern. Dabei ergänzen sich die Beiträge der Autorinnen und Autoren zu einem überzeugenden Kanon, der die notwendige mehrperspektivische Betrachtung der Ausgangslage enthält und so der Frage der Professionalisierung dezidierte Beantwortungsmöglichkeiten entgegenstellt.

Bei der Nennung dieser Möglichkeiten wirken die Beiträge in „Causa Didactica“ trotz ihrer großen Relevanz nicht diktierend, sondern informierend und bringen dabei einen hohen Aufforderungscharakter mit sich. Lehrende an Hochschulen und Schulen können hier Anstöße finden, das gängige Bild und Handeln von Kunstlehrenden aus einer neuen Perspektive zu betrachten, zu definieren und daraus Schlüsse für das eigene Handeln zu ziehen. Nebst der guten Einführung in die Thematik ist der Band aus diesem Grund ebenso für Studierende lesenswert und erreicht so auch jene, die von der Professionalisierung (und deren Verbesserung) grundlegend betroffen sind. Falls dennoch Zweifel bestehen, findet sich auf der letzten Seite ein hilfreicher Tipp: „for good art education: be professional, stay creARTive.“

Anika Hoettgen